

# NEUE FRICKTALER ZEITUNG



**Spass am Organisieren**  
Karin Mahrer ist Präsidentin beim FerienSpass. *Seite 2*

DIENSTAG | DONNERSTAG | FREITAG

**Viele Besucher**  
Die Organisatoren der GewerbeArena ziehen eine positive Bilanz. *Seite 3*

**Fischingerplatz eingeweiht**  
Die Gemeinde Mumpf hat einen Fischingerplatz bekommen. *Seite 6*

**24.–26. MAI 2019**

**Aarg. Musiktag 2019**  
Jubiläum 1225 Jahre Möhlin  
[www.musiktag2019.ch](http://www.musiktag2019.ch)

## «Wir sollten unsere Kinder stärken»

Oberstufenzentrum Möhlin: Schulleiterin Zeiner über Ängste und Kritik

Im Steinli sollen sämtliche Kinder und Jugendlichen von Bezirksschule, Sekundarschule und Realschule unterrichtet werden, inklusive Kleinklasse. 450 bis 500 Schüler an einem Ort: Am Infoabend der Gemeinde kritisierte eine Teilnehmerin diese Entwicklung als «Ghettoisierung». Astrid Zeiner, Leiterin der Oberstufe im Steinli, nimmt Stellung.

Ronny Wittenwiler



«Weshalb sollte es nicht funktionieren?» – Astrid Zeiner.

Foto: Archiv NFZ

**NFZ: Astrid Zeiner, 500 Schüler der Oberstufe konzentriert auf einen Standort. Weshalb sind Sie der Ansicht, dass das funktioniert?**

**Astrid Zeiner:** Es gibt genügend Beispiele im Kanton mit funktionierenden Oberstufenzentren, selbst in der Region. Rheinfelden etwa mit sehr vielen Oberstufenschülern und sogar Berufsschule gemeinsam an einem Standort. Natürlich bedeuten mehr Schüler eine grössere Herausforderung. Doch zu einer Schulkultur gehören auch das Entwickeln von gemeinsamen Haltungen und das Umsetzen eines entsprechenden Disziplinierleitfadens. Das gilt für eine kleine Schule genauso. Ich könnte also die Gegenfrage

stellen: Weshalb sollte es nicht funktionieren?

**Die Konzentration der Oberstufe führe zu einer «Ghettoisierung», kritisierte eine Votantin am Infoabend.**

Die Kritik ist unbegründet. Von einer Ghettoisierung zu sprechen, weil hier

viele Menschen auf einem Raum zusammenkommen, dünkt mich unangebracht gegenüber unseren Oberstufenschülern. Das sind anständige junge Leute, die sich zu benehmen wissen.

**Ärgert Sie diese Kritik?**

Ja, sehr. Damit werden die Oberstu-

fenschüler zu Unrecht in ein schlechtes Licht gerückt.

**Schon jetzt werde im Steinli geraucht, gekifft und gedealt – sagte ein junger Teilnehmer am Infoabend.**

Das Steinli ist auch ausserhalb der Unterrichtszeit öffentlicher Raum. Eine Art Hotspot, wie es ihn andernorts in Möhlin und in anderen Gemeinden auch gibt. Die Jungen halten sich nun mal an öffentlichen Plätzen auf, das dürfen und sollen sie auch. Ich kann aber mit Sicherheit sagen: Es wird während des Schulbetriebs weder geraucht, noch gekifft, noch gedealt. Die Problematik hat also nichts mit der Schule zu tun.

**Die Kritik an der Zentralisierung könnte als Sorge von Eltern verstanden werden, dass sich ihre Kinder in einem grösseren Schulkonstrukt nicht zurechtfinden würden.**

**Wird Kindern und Jugendlichen zu wenig zugehört?**

Wir von Seite Schule trauen den Kindern der Oberstufe dieses Zurechtfinden auf jeden Fall zu. Und ich hoffe, dass die Eltern das auch tun. Wir treffen in der Wirtschaft und in der Gesellschaft immer wieder auf grössere Systeme. So kann das Oberstufenzentrum auch als Chance für unsere Jugend gesehen werden. Es ist unsere gemeinsame Aufgabe, Kinder zu stär-

ken, dass sie lernen, sich in diesen Systemen zu bewegen.

**Die Bezirksschullehrer würden teilweise lieber im Fuchsrain bleiben. Sofern es soweit kommt: Worin besteht Ihre Aufgabe als Steinli-Schulleiterin, damit sich die Bezirksschullehrer mit dem neuen Standort doch noch anfreunden?**

Das ist nicht meine alleinige, sondern eine Verbundaufgabe, bestehend aus den Leitungen von Bezirksschule und Sereal zusammen mit den jeweiligen Teams. Wir müssen eine gemeinsame Schul- und Teamkultur entwickeln. Dass das Zeit braucht, ist normal. Wir haben es mit Menschen zu tun, somit mit verschiedenen Haltungen und Wertvorstellungen. Veränderung kann auch Verunsicherung bedeuten. Dessen sind wir uns bewusst. Wir sehen es aber mehr als Chance für das Gesamtsystem.

**Nur wenige haben an der öffentlichen Infoveranstaltung von vorletzter Woche teilgenommen. Wie werten Sie das?**

Ich gehe davon aus, dass die Bevölkerung Vertrauen in das Schulaumplanungsprojekt hat – sonst wären deutlich mehr gekommen und hätten ihre Fragen gestellt. Ich bin mit einem guten Gefühl aus der Veranstaltung raus, weil wir die kritischen Fragen, die wir gestellt bekommen, alle beantworten durften. Ich bin sehr zuversichtlich.

## «Graben zwischen kleinen und grossen Gemeinden wächst»

Motion von zwei Fricktalern nicht überwiesen

Im Aargau wird die Übergangsfrist für kleinere Oberstufen-Standorte nicht verlängert. Eine entsprechende Motion von zwei Fricktaler Grossräten hatte im Kantonsparlament keine Chance.

Valentin Zumsteg

FRICKTAL/AARAU. Die Enttäuschung ist gross bei Kathrin Hasler aus Hellikon und Christoph Riner aus Zeihen: Die SVP-Grossrätin und der SVP-Grossrat haben in einer Motion angeregt, dass die Dauer der Ausnahmeregelung für kleine Oberstufenstandorte, welche die Mindestvorgaben von sechs Sekundar- und Realschulabteilungen nicht erfüllen, von zwei auf sechs Jahre verlängert wird (die NFZ berichtete). Am vergangenen Dienstag lehnte der Grosse Rat diesen Vorschlag ab und überwies ihren Vor-



Die kleinen Oberstufen-Standorte – hier Wegenstetten – kämpfen ums Überleben. Eine Verlängerung der Schonfrist gibt es im Aargau nicht. Foto: Archiv NFZ

stoss nicht an den Regierungsrat. Das Ergebnis war deutlich: Nur 38 Ja standen 82 Nein gegenüber. Damit ist die Sache endgültig vom Tisch. «Im Gros-

sen Rat zeigte sich ganz deutlich der wachsende Graben zwischen grossen und kleinen Gemeinden. Das wird aus unserer Sicht langfristig zu Problemen

führen», erklärt Kathrin Hasler im Nachgang.

**«Nur auf Kosten der kleinen Gemeinden»**

In der Debatte hatte sie für ihre Vorlage gekämpft. «Es kann nicht sein, dass in unserem kleinstrukturierten Kanton die Regionalisierung der Oberstufenstandorte nur auf Kosten der kleinen Gemeinden vollzogen wird», sagte sie. Eine Übergangsregelung von sechs Jahren behindere die Zentralisierung nicht. Es würde damit nur mehr Zeit eingeräumt für gute, tragbare Lösungen. «Gemeinden sollen nicht unter Zugzwang Entscheide treffen müssen», so Hasler. Sie wies auch darauf hin, dass Bezirksschulen, die von einer Schliessung betroffen sind, schon heute eine Übergangsfrist von acht Jahren haben. «Im Hinblick auf den grossen Bevölkerungszuwachs im Kanton und die steigenden Schülerzahlen ab dem Jahre 2025 sollen nicht leichtfertig Oberstufenstandorte und guter Schulraum geschlossen werden,

um in anderen Gemeinden wieder für Millionen zu bauen», so Hasler.

**«Wir kämpfen»**

Das Thema ist derzeit im Wegestettertal besonders aktuell. Denn der dortigen Oberstufe droht die Schliessung. Weil Möhlin ab Sommer 2021 keine Schüler mehr nach Wegenstetten schicken wird, können die erforderlichen Schülerzahlen nicht mehr erreicht werden. Hier läuft die Übergangsfrist bereits. «Wir wollen nach wie vor unseren Standort erhalten und haben noch zwei Jahre Zeit, um eine Lösung zu finden», sagt Hasler, die Frau Gemeindeammann in Hellikon ist. Und sie ergänzt: «Wir kämpfen weiter.»

Neue Fricktaler Zeitung AG  
061 835 00 35 und 062 865 35 70

